

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **96 (1978)**

Heft 18

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ständnis für die Anwendung des neuen Normenkonzepts erleichtern soll. Der im *Verlag der Schweizerischen Zentralstelle für Stahlbau* erscheinende Kommentar wurde von *Konrad Basler* verfasst.

Seit Mitte Dezember 1977 liegt nun die französische Übersetzung des Entwurfes des obenerwähnten Kommentars vor (Übersetzung durch das Institut de la Construction Métallique ETH-L). Sie kann bei der Schweizerischen Zentralstelle für Stahlbau, Seefeldstr. 25, 8034 Zürich, zum Preis von 12 Fr. bezogen werden (Tel. 01 / 47 89 80).

Schweizerische Beratungsstelle für Glas

Der Verband der Flachglasimporteure (VFG) arbeitet seit Monaten am Aufbau einer technischen Fachstelle für Glas. Heute sind die Vorarbeiten abgeschlossen. Die Eröffnung des Beratungszentrums in Bern ist auf den 1. Juni 1978 festgesetzt. Als erster vollamtlicher Leiter dieser Stelle wurde Bruno Schürch, dipl. Architekt ETH/SIA (Egg/ZH), gewählt.

Die Fachstelle soll der gesamten Glasbranche, Bauherrschaften, Architekten und Ingenieuren sowie weiteren Kreisen als Beratungs-, Informations- und Schulungszentrum dienen. Vordringlich gilt es, die Probleme des Energiesparens aus der Sicht der Glasbranche zu studieren und tragbare Lösungen zu finden. Der Trägerorganisation gehören alle bedeutenden Firmen der Branche in der Schweiz an.

Kunststoff-Prüfkatalog der EMPA

Die *EMPA Dübendorf* und die *EMPA St. Gallen* geben gemeinsam einen «Prüfkatalog Kunststoffe» heraus, zusammengestellt auf Anregung der Arbeitsgemeinschaft der Schweizerischen Kunststoff-Industrie (ASKI). Im Katalog sind für die Arbeitsbereiche der Abteilung 114, Kunststoffe (EMPA Dübendorf), und der Abteilung 215, Papier, Verpackung (EMPA St. Gallen), die routinemässigen und nach Normen ausführbaren technischen Prüfungen dargestellt. Der Katalog enthält ausserdem zugehörige chemische und physikalische Untersuchungen, die allenfalls auch von anderen EMPA-Abteilungen durchgeführt werden.

Bei Auslieferung umfasst der Prüfkatalog einen Sammelband mit Register, Erläuterungen, Einteilungsschema, Tariflisten sowie 14 einzelne Prüfblätter. Jedes Prüfblatt beschreibt nach Nennung der massgeblichen Norm kurz die Versuchsart und gibt die vorgesehenen Prüfkörpertypen, -grössen und -anzahl und den Umfang der Auswertung an; am Schluss folgt ein Hinweis auf analoge Normen. Der Katalog wird laufend erweitert bzw. ergänzt durch die Nachlieferung von Prüfblättern und zugehörigen Tariflisten. Zu gegebener Zeit wird ein Schlagwortverzeichnis erstellt.

Versand der ersten Ausgabe: voraussichtlich im April 1978. Preis (inkl. Nachlieferung von Prüfblättern während etwa zwei Jahren): 30 Fr. Adresse: EMPA Dübendorf, Überlandstr. 129, 8600 Dübendorf, Tel. 01 / 820 81 31).

Schweizerischer Bund für Naturschutz

Das SBN-Inventar ist bereit

Nach rund dreieinhalbjähriger Arbeit liegt das durch den Schweizerischen Bund für Naturschutz SBN im Auftrag des Eidgenössischen Bundesamtes für Umwelt, Länderschönheit und des Delegierten für Raumplanung erstellte gesamtschweizerische Inventar der Naturschutzgebiete und Naturdenkmäler vor. Das SBN-Inventar enthält über 3000 geschützte und schützenswerte Gebiete und Objekte in allen Kantonen der Schweiz.

Das neue Inventar wird neben dem BLN (Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung) und dem privaten KLN-Inventar (Inventar der zu erhaltenden Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung) den staatlichen und den privaten Fachorganen des Natur- und Landschaftsschutzes sowie der Raumplanung bedeutungsvolle Grundlagen für Ihre immer anspruchsvoller werdende Tätigkeit liefern.

Wettbewerbe

Rämipost in Zürich. Die Hochbauabteilung PTT hat an fünf Architekten Studienaufträge für eine neue Post an der Ecke Rämistrasse/Oberdorfstrasse in Zürich erteilt. Nach Beurteilung der Arbeiten empfiehlt die Expertenkommission der Bauherrschaft den Entwurf der Architekten W. und E. Fischer, Zürich, mit einer Überarbeitung zu beauftragen. Fachexperten waren A. Wasserfallen, Stadtbaumeister, D. Nievergelt, Denkmalpfleger, R. Keller, Architekt, F. Schwarz, Architekt, J. Barth, Architekt, alle aus Zürich. Die Ausstellung ist geschlossen.

Alters- und Pflegeheim Frauenfeld. In diesem Wettbewerb wurden neun Neubauprojekte und sechs Umbauprojekte beurteilt. Ergebnis:

Neubau:

1. Preis (8500 Fr.) Peter Widmer, Frauenfeld, Heinz Davi, Frauenfeld, Georges Krauter, Frauenfeld
2. Preis (7000 Fr.) Helmut Rauber und Jakob Montalta, Zürich
3. Preis (6000 Fr.) René Antoniol und Kurt Huber, Frauenfeld
4. Preis (5000 Fr.) Kräher und Jenni, Frauenfeld
5. Preis (4000 Fr.) Lanter und Olbrecht, Frauenfeld
6. Rang Gremlı und Hartmann, Frauenfeld

Umbau:

1. Preis (8500 Fr.) Peter Widmer, Frauenfeld, Heinz Davi, Frauenfeld, Georges Krauter, Frauenfeld
2. Preis (6000 Fr.) Helmut Rauber und Jakob Montalta, Zürich
3. Preis (5000 Fr.) Markus Bolt und Bruno Zerle, Frauenfeld

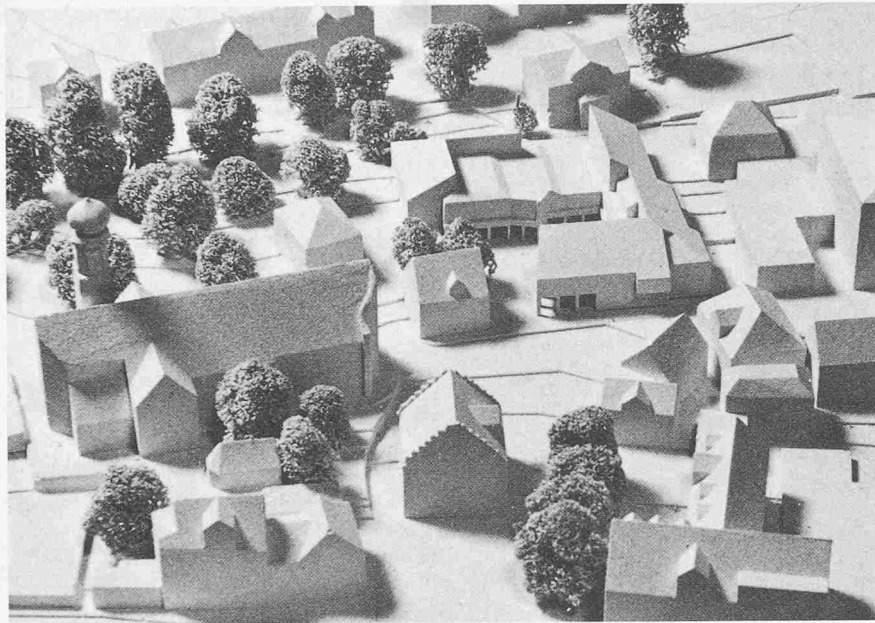
Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, die Verfasser der im 1. Rang stehenden Projekte für den Neubau und den Umbau mit je einer Wirtschaftlichkeitsberechnung zu beauftragen.

Fachpreisrichter waren E. Bosshardt, Winterthur, R. Engweiler, Frauenfeld B. Gerosa, Zürich, R. Guyer, Zürich, Susi Müller, Frauenfeld.

Kunsthau Vaduz. (SBZ 1977, H. 29, S. 520; H. 33/34, S. 557.) Im Spätherbst 1976 veranstaltete das Landesbauamt des Fürstentums Liechtenstein einen Projektwettbewerb für ein neues Kunsthau in Vaduz. Als Bauherrschaft zeichnete die Kunsthau Stiftung Vaduz, für die zusätzlich zu projektierende Bank die Verwaltungs- und Privatbank AG, im weiteren für Läden, Restaurant und Wohnungen die Gemeinde Vaduz.

Das Preisgericht empfahl, die drei erstprämiierten Entwürfe durch ihre Verfasser in Form von Projektaufträgen überarbeiten zu lassen. Nach Abschluss dieser Überarbeitung beantragt nun das als Expertenkommission amende Preisgericht einstimmig, das Kunsthauprojekt durch Architekt Alexander von Branca, München, weiterbearbeiten zu lassen. Dieses Projekt bietet die besten Voraussetzungen für die Lösung der gestellten Aufgabe. Nach Auffassung der Kommission können die Projekte Kunsthau und Bank grundsätzlich durch zwei verschiedene Architekten ausgeführt werden. Die Beurteilung der überarbeiteten Bankprojekte ergibt, dass das Projekt von Architekt Ernst Gisel, Zürich, den gesamthaft besten Bankvorschlag darstellt. Die Kommission empfiehlt daher, diesen Entwurf für die Bank weiterbearbeiten zu lassen.

Zentralschulanlage in Castaneda GR, Überarbeitung (SBZ 1977, H. 50, S. 916). Aufgrund des Ergebnisses des von der Organizzazione regionale della Calanca ORC durchgeführten öffentlichen Wettbewerbes wurden die Verfasser der drei erstprämiierten Projekte mit der Überarbeitung ihrer Entwürfe beauftragt. Nach dieser Überarbeitung empfiehlt nun das Preisgericht, Max Kasper, Zürich, mit der Weiterbearbeitung der Aufgabe zu betrauen. Die anderen Projekte stammen von Ruch und Hüsler, St. Moritz, und Albert Alig, Lenzerheide. Fachexperten waren Andres Liesch, Chur, Niki Piazzoli, Lugano, Beate Schnitter, Zürich, Erich Bandi, Kantonsbaumeister, Chur, Erwin Bundi, Chur, Georg Ragaz, Landschaftspflege, Chur, Dr. Alfred Wyss, Denkmalpflege, Chur.



Wettbewerb Gemeindezentrum und Stadtsaal Rorschach

Im September 1977 veranstalteten die katholische Kirchgemeinde Rorschach und die Stadt Rorschach einen Projektwettbewerb für ein Gemeindezentrum mit einem Stadtsaal. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten mit Geschäfts- oder Wohnsitz seit dem 1. Januar 1976 in den Gemeinden Rorschach und Rorschacherberg. Fachpreisrichter waren P. Biegger, St. Gallen, E. Brantschen, St. Gallen, R. Keller, Zürich, und W. Moser, Zürich. Die Preissumme betrug 36 000 Fr. Für Ankäufe standen zusätzlich 4000 Fr. zur Verfügung. — Es wurden insgesamt vierzehn Entwürfe beurteilt. Ein Projekt musste wegen einer wesentlichen Abweichung von den Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Das Preisgericht empfahl, die Verfasser der vier erstrangierten Entwürfe zu einer Überarbeitung ihrer Projekte einzuladen. Die Besonderheit der Aufgabe bestand unter anderem darin, das Raumprogramm in die kunsthistorisch wertvolle Bausubstanz der Umgebung einzugliedern. Die Kirche, das Rathaus, das Haus mit dem Treppengiebel und die Kaplanei I stehen in ihrer Gesamtheit unter Ortsbildschutz. Die Kaplanei II sollte nach Möglichkeit erhalten bleiben. Geneigte Dächer waren erwünscht.

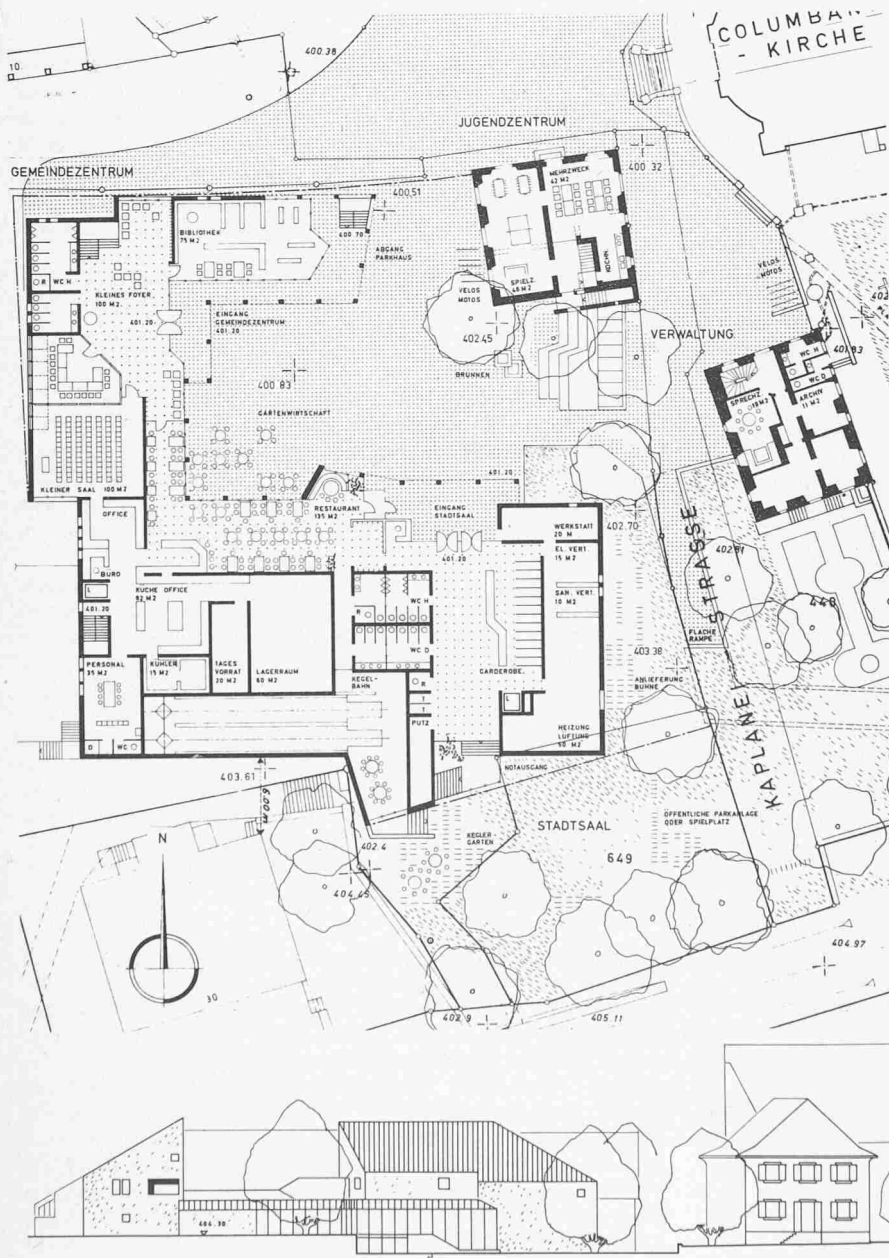
Das Ergebnis dieses Wettbewerbes wurde in Heft 15, S. 316, veröffentlicht.

1. Preis (11 000 Fr.) **Bächtold und Baumgartner**, Rorschach; Mitarbeiter: **Paul Battilana, Albrecht Stücheli**.

Oben: Modellaufnahme von Norden, links die Columbankirche, zwischen Kirche und Zentrum die beiden Kaplaneien

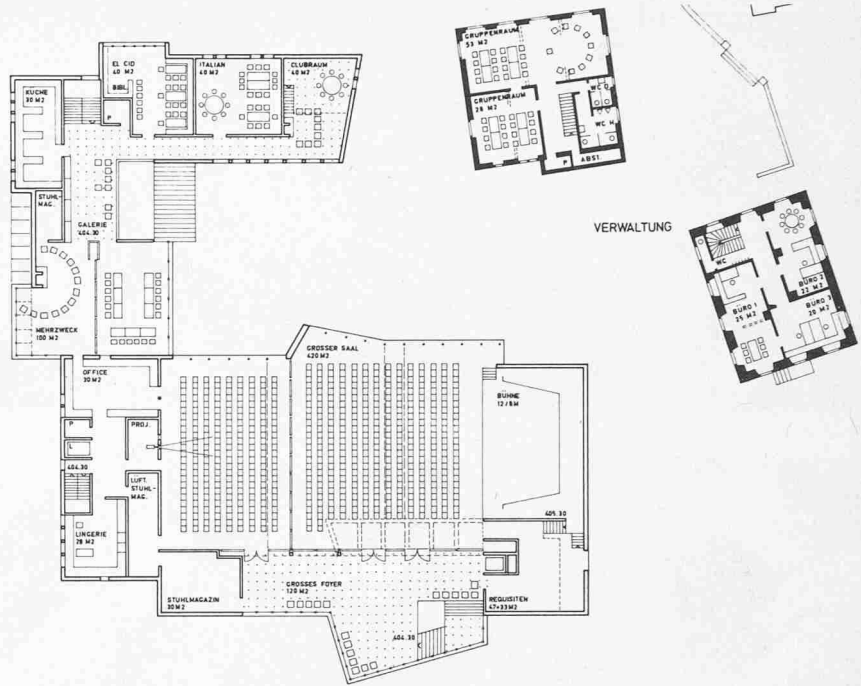
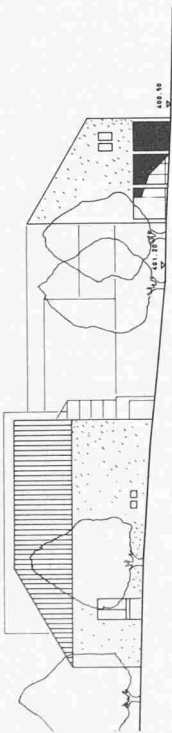
Links: Grundriss Erdgeschoss 1:600, oben Kaplanei II (Jugendzentrum), rechts Kaplanei I (Verwaltung)

Unten: Südansicht 1:600, Zentrum, Kaplanei I (Verwaltung), Kirche

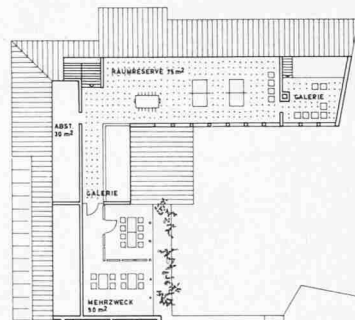


Aus dem Bericht des Preisgerichts

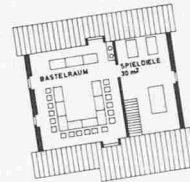
Dem Verfasser gelingt es, durch alleseitig nach aussen geneigte Dachflächen eine weitgehende Integration in das Ortsbild zu erreichen. Die Disposition der publikumsintensiven und gut gegliederten Räume lassen eine starke Belebung des Hofes erwarten. Zugänge und Erschliessung sind gut gelöst. Die Abfolge von Garderobe, Foyer und Saal, die räumliche Entwicklung sowie die Unterteilbarkeit des Saales stellen eine gute Lösung dar. Die zweiseitige Belichtung des Saalkomplexes und der Ausblick vom Saal dürften sich für die Benützung bei Tag angenehm auswirken. Die Lage des Restaurants am Hof und dessen Verbindung zu den Räumen der Kirchgemeinde sind zweckmässig. Die Zusammenfassung der Räume des Gemeindezentrums und ihre Gestaltung sowie die lebendig gehaltenen Grundrisse führen zu der gewünschten Atmosphäre eines Ortes der «Begegnung». Die Platzierung des Jugendzentrums in der Kaplanei II mit der Angliederung der unterirdischen Discothek stellt einen guten Vorschlag dar.



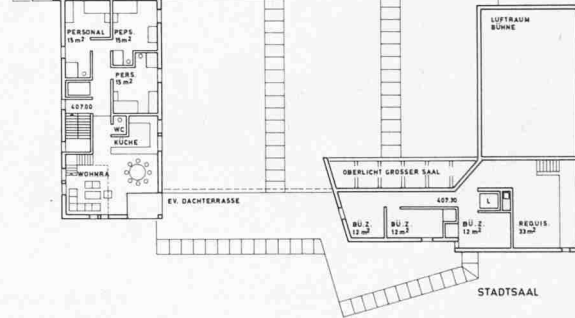
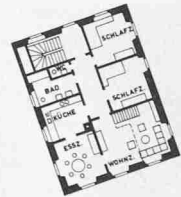
GEMEINDEZENTRUM



STADTSAAL

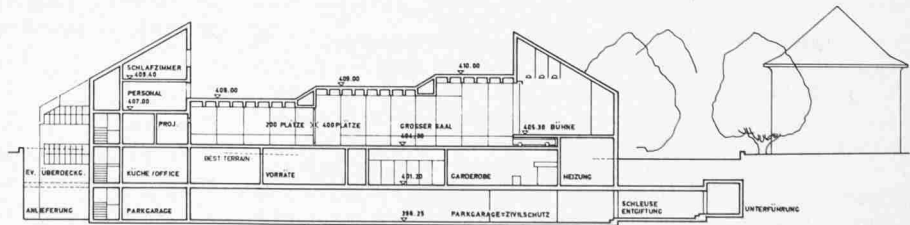


JUGENDZENTRUM

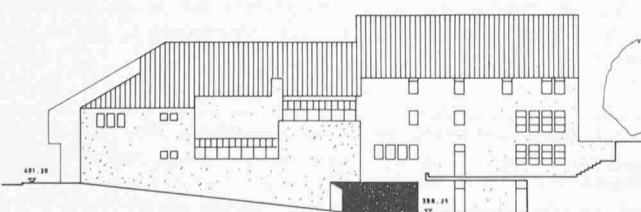


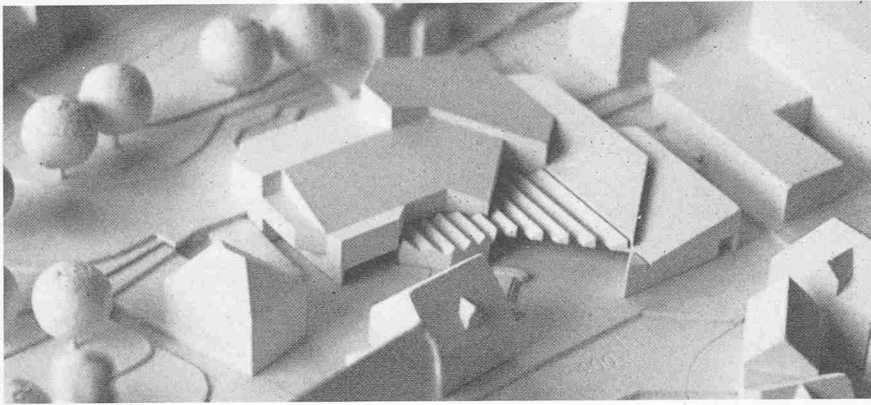
Oben und Mitte: Grundrisse 1. und 2. Obergeschoss, Ostansicht 1:600

Rechts: Längsschnitt durch den grossen Saal und Personalräume 1:600



Unten: Westfassade, Nordansicht Saal, Schnitt Mehrzweckräume 1:600

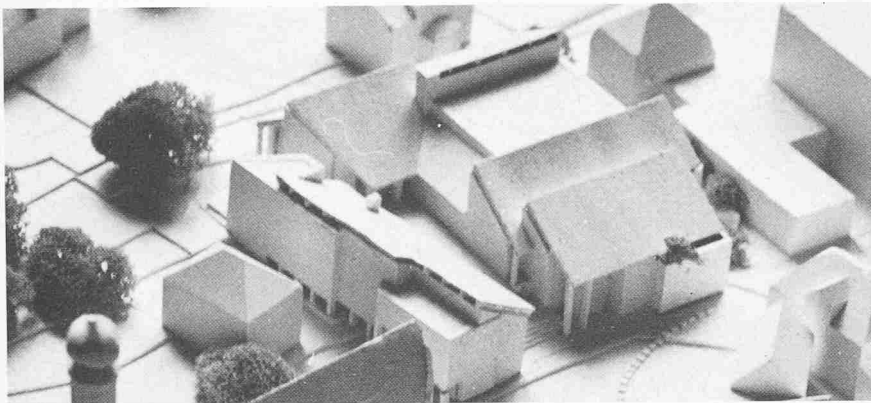




2. Preis (7000 Fr.) **F. Bereuter**, Rorschach; Mitarbeiter: **R. Krebs**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Projektverfasser legt die höheren und grösseren Bauten in den südlichen Teil des Areals. Die Kolumbanskirche wird dadurch nicht konkurrenziert. Die Platzgestaltung und der Durchgang zur Kaplaneistrasse sind ansprechend und die diagonal geführte Fussgängerverbindung sehr reizvoll. Durch die grosse Öffnung des Platzes zur Kirchstrasse und dem zu niedrigen und zu kleinen nördlichen Bauteil wird die Kaplanei II städtebaulich auf unerwünschte Weise isoliert. Die in diesem Quartier artfremden Dachausformungen, welche vom Kirchplatz aus gut sichtbar sind, wirken unruhig und sind abzulehnen.



3. Preis (6000 Fr.) **Peter Lanter**, Rorschach, in Büro Lanter und Olbrecht, Herisau

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der südliche Abschluss des Kirchplatzes und die Beziehung zur Kirche werden mit massvollen Bauten und teilweise ansprechenden Dachformen hergestellt. Die Kaplanei II wird durch einen gegen Osten überdimensionierten Neubau ersetzt, welcher die Kaplanei I unzumutbar beeinträchtigt. Das Restaurant am Kirchplatz ist gut situiert. Die Zugänge zum Stadtsaal und zu den Kirchgemeinderäumen liegen an der höher gelegenen, ansprechenden Fussgängerverbindung. Die architektonische Gestaltung ist in Teilbereichen ansprechend, muss jedoch bezüglich der Ost- und Westfassaden abgelehnt werden.



4. Preis (5000 Fr.) **Karl Meyer** und **Niklaus Elsener**, Rorschach; Mitarbeiter: **E. Brandenberger**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die Kirchgemeinderäume und der Stadtsaal werden in einem winkelförmigen Baukörper mit ländlich anmutendem Walmdach zusammengefasst. Der dadurch geformte Platz mit Einbezug von beiden Kaplaneien ist in seiner einfachen Haltung ansprechend. Die generell massvolle Höhenentwicklung wird leider durch einen fremden Flachdachanbau an der Kirchstrasse empfindlich gestört. Die Zugänge vom Kirchplatz zu Restaurant und Saal sind übersichtlich plaziert, aber zu nahe an der Kirchstrasse; jene zum Kirchgemeindezentrum und zum Jugendzentrum liegen richtig.

Wettbewerbe

Künstlerischer Schmuck beim Theaterneubau Winterthur. In Verbindung mit dem Theaterverein führte die Stadt einen Wettbewerb für die Bereicherung der Parkfront des Theaterneubaues durch. Teilnahmeberechtigt waren alle Winterthurer Künstler sowie 11 Schweizer und 7 ausländische Künstler.

Das Preisgericht, welchem neben dem Architekten und Mitgliedern der städtischen Kunstkommission sowie des Theatervereins Zürcher Künstler angehörten, traf nach zweitägigen Beratungen folgenden Entscheid:

- | | |
|----------------------|------------------------------|
| 1. Preis (10000 Fr.) | Piotr Kowalsky, Paris |
| 2. Preis (9000 Fr.) | Günther Uecker, Düsseldorf |
| 3. Preis (6000 Fr.) | Alfred Auer, Winterthur |
| 4. Preis (5000 Fr.) | Christian Herdeg, Zürich |
| 1. Ankauf (4000 Fr.) | Robert Lienhard, Winterthur |
| 2. Ankauf (4000 Fr.) | Silvio Mattioli, Schleinikon |
| 3. Ankauf (2000 Fr.) | Willy Frehner, Winterthur |

Den ausschreibenden Behörden wird empfohlen, die drei erstprämiierten Künstler mit der Weiterbearbeitung ihres Entwurfes zu beauftragen.

Künstlerische Gestaltung des Bahnhofplatzes in St. Gallen.

(SBZ 1978, H. 4, S. 62). In diesem Wettbewerb wurden insgesamt 46 Entwürfe eingereicht. Vier Projekte mussten von der Beurteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

- | | |
|--------------------|--|
| 1. Rang | zur Weiterbearbeitung empfohlen:
Jakob Lämmli, Flawil |
| 2. Rang (5000 Fr.) | Urs Eberle, St. Gallen |
| 3. Rang (4000 Fr.) | Ralph Bänziger, Zürich |
| 4. Rang (3100 Fr.) | Walter Burger, Berg SG |
| 5. Rang (2900 Fr.) | Notker Grünenfelder, St. Gallen |

Fachpreisrichter waren P. Biegger, Stadtbaumeister, St. Gallen, A. Schilling, Bildhauer, Arlesheim, E. Rehmann, Laufenburg. Die Ausstellung im 5. Obergeschoss des neuen Rathauses in St. Gallen ist noch bis zum 5. Mai jeweils von 12 bis 18 Uhr geöffnet.

Herausgegeben von der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Redaktion: K. Meyer, B. Odermatt; 8021 Zürich-Giesshübel, Staffelstrasse 12,
Telephon 01 / 201 55 36, Postcheck 80-6110

Briefpostadresse: Schweizerische Bauzeitung, Postfach 630, 8021 Zürich